

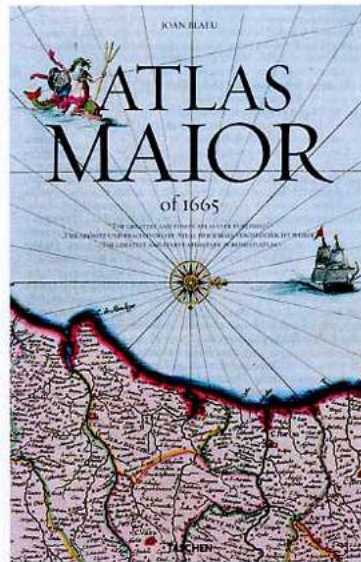
Ein gewichtiger Nachdruck

Abweichend von der üblichen Praxis soll an dieser Stelle eigens auf das außergewöhnliche XXL-Format (29 x 44 cm) und das große Gewicht des vorzustellenden Buches von mehr als fünf Kilogramm hingewiesen werden. Dies sagt in der Regel nichts über die Qualität eines Buches aus, belegt jedoch in diesem Falle das Außergewöhnliche der Publikation.

Dem vorliegenden Nachdruck des teuersten Buches, das man im späten 17. Jahrhundert kaufen konnte, liegt das lateinische Exemplar des *Atlas Maior* der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien zugrunde. Das Original wurde ergänzt durch eine Einleitung von Peter van der Krogt „Der Atlas Maior von Joan Blaeu“. Daran schließt sich der eigentliche Katalog der Karten an, die mit ausgewählten zeitgenössischen Quellentexten Joan Blaeus versehen sind. Ergänzt werden diese durch Erläuterungen Peter van der Krogt, die den heutigen Betrachter in den Stand versetzen, die Blauschen Arbeiten angemessen zu würdigen und einzuordnen.

Peter van der Krogt kann als einer der führenden Experten auf dem Gebiet niederländischer Atlanten angesehen werden. Er ist am Explorart Research Program in the History of Cartography der geowissenschaftlichen Fakultät der Universität Utrecht tätig.

Die überaus sachkundige, aber nicht allzu ausufernde Einführung von van der Krogt informiert allgemein über den Atlas und seine Entwicklung. Knapp stellt er die ersten



Atlanten vor: das *Theater Orbis Terrarum* (1570) von Abraham Ortelius, den ersten Weltatlas, der als solcher publiziert wurde, und den Atlas von Gerhard Mercator (1595), den ersten Atlas, der unter dieser Bezeichnung erschien und späteren Publikationen dieser Art den Namen gab. Der Atlas Maior ist das berühmteste Beispiel Amsterdamer Atlanten des 17. Jahrhunderts. Er war ein Prestigeobjekt ohnegleichen und ist der größte und prachtvollste Atlas, der jemals veröffentlicht wurde. Dieses Werk markiert aber gleichzeitig das Ende der niederländischen Monopolstellung im Bereich der kommerziellen Kartografie.

Um 1630 betraten zwei neue Atlasverleger die Bühne: Wilhelm Jansson Blaeu (1571–1638) und Johannes Janssonius (1588–1664), der Schwiegersohn von Jodocus Hondius, dem Verleger des Mercator-Hondius-Atlanten von 1605. Joan Blaeu (1598/9–1673), der Sohn von Wilhelm J. Blaeu, ar-

beitete seit 1658 am *Atlas Maior*. Er bediente sich dabei zahlreicher Vorlagen der Vorgängeratlanten von A. Ortelius und G. Mercator. Es gelang ihm jedoch nicht, sein umfangreiches Projekt zu vollenden. Der vollständige Titel lautete *Atlas maior sive cosmographica Blaviana, qua solum, salum, caelum, accuratissime describuntur* (Großer Atlas oder Blaeus Kosmografie, in der das Land, die See und der Himmel aufs Genaueste beschrieben werden). Das erschienene Werk von 1665 enthält in zwölf Bänden nur den ersten Teil, die Beschreibung des Landes. Die ursprünglich vorgesehenen zweiten und dritten Teile mit den Beschreibungen des Meeres und des Himmels sind nicht erschienen. Insgesamt gab es vier Ausgaben: 1662 erschien eine lateinische Ausgabe mit 594 Karten, 1664 eine französische mit 597 Karten, 1665 eine niederländische mit 600 Karten und 1659–1672 eine spanische Ausgabe mit 545 Karten. Eine eigenständige deutsche Ausgabe ist nicht produziert worden. Genaue Angaben über die Höhe der einzelnen Auflagen sind nicht überliefert. Nachforschungen im Jahre 1993 bei 2 500 vornehmlich westeuropäischen Bibliotheken lieferten folgende Zahlen: 129 Exemplare der lateinischen, 84 der französischen, 59 der niederländischen und 45 der spanischen Ausgabe sind erhalten. Angesichts dieser Zahlen ist es umso erfreulicher, dass sich der Taschen Verlag zu einem originalgetreuen Nachdruck der Ausgabe von 1665 entschlossen hat. Selten war es dem Rezensenten vergönnt, einen solchen wahren Prachtband besprechen zu können.

Die Qualität ist auf gewohnt hohem Niveau, was den Taschen Verlag ja auch auszeichnet. Der Preis von 150 Euro scheint in Anbetracht des wahrhaft gewichtigen und prunkvollen Werkes mehr als angemessen.

Wolfgang Lotz